

BAD DOBERAN

IHRE REDAKTION

Redaktion: 0381/365 410
Leserservice: 0381/38 303 015
Anzeigen: 0381/38 303 016

**GUTEN TAG
LIEBE LESER**



Von wegen Autonummer nach Wunsch

Ich musste mir ja einen Neuen suchen. Nach dem schweren Abschied von meinem fast 30 Jahre alten BMW E36 Coupé war das gar nicht so leicht. Schnittig sollte er sein, mit bequemen Sitzen, großem Kofferraum und ein bisschen Komfort. Ja, okay, mit zunehmendem Alter wird die Eigenschaft „tiefer gelegt“ durch „Komfort-Einstieg“ ersetzt. Natürlich hatte ich mir meine alte Autonummer von einer netten Mitarbeiterin in der Zulassungsstelle sichern lassen, HST-IS.... Als mir das Autohaus die Zulassung für den neuen Bayern übergab, stand da HST-SI. Der Verkäufer meinte, IS ist verboten. Hä? Als ich dieses Kennzeichen bekam, gab es den Islamischen Staat nicht. Und ich würde ja noch damit fahren, wenn nicht..... Pech gehabt. Und die Liste der Verbote wird länger - aktuell sind es neun Zahlenkombinationen und 19 Buchstabenduos. ines.sommer@ostsee-zeitung.de

IN KÜRZE

Vortrag über Reise nach Brunei

KRÖPELIN. Markus Möller und Ronald Prokein sind Guinness-Buch Rekordler. 1994 umradelten sie die Welt in 161 Tagen. Gleich nach ihrer Rückkehr planten sie die nächste Extrem-Tour: Eine Wanderung durch Europa und Afrika. Doch zuvor wollten sie den Sultan von Brunei als Sponsor gewinnen. Mit dem Auto machten sie sich auf den Weg. Von ihren Abenteuern berichtet Markus Möller am 27. April in Kröpelin. Die Multimedia-Lesung in der Mühle beginnt um 15 Uhr. Der Eintritt kostet 13 Euro. Um Sitzplatzreservierung unter 0173/5303676 oder per Mail an info@kroepeliner-muehle.de wird gebeten.

WETTER

20% 10°
Min.

vormittags

15 km/h

06:22 20:05

0% 11°
Max.

nachmittags

19 km/h

17:27 05:44



An der Filiale der Bäckerei Junge in Bad Doberan herrscht häufig viel Verkehr. Jetzt plant die Münsterstadt mit einem neuen Konzept die Zahl der Autos im Zentrum zu verringern. FOTO: MANUELA THAMM

Münsterstadt will Autos ausbremsen

Planer prüfen neue Verkehrslenkung / Ziel: Beruhigung der Innenstadt und mehr Platz für Fußgänger

VON CORA MEYER

BAD DOBERAN. Tempo 30 in großen Teilen der Stadt, mehr Sicherheit für Schüler und eine Fußgängerzone in der Mollistraße: Um dieses Ziel endlich zu erreichen, wollen Stadtvertreter der Bürgermeisterliste JA! zu Bad Doberan und der CDU eine Machbarkeitsstudie erstellen lassen. Grundlage ist das Mobilitätskonzept von 2023: Ziel ist es, den Verkehr zu entschleunigen und die Lärmbelastigung für die Anwohner zu reduzieren. Alle Maßnahmen müssen jedoch noch einzeln beschlossen werden. Jetzt soll allerdings auch noch geprüft werden, ob eine gezielte Lenkung des Verkehrs die Situation in der Stadt verbessern würde. „Zum Beispiel sind bei der Bäckerei Junge nur schmale Bürgersteige“, sagt Marcus Four-

mont, Vorsitzender des Bauausschusses und Mitglied der Bürgermeisterliste. Dort könne man eigentlich in Ruhe einen Kaffee trinken – wenn der Verkehr nicht wäre. „Mehr Platz schaffen kann man aber nur, wenn man etwas vom Straßenraum wegnimmt.“ Das ginge am besten mit Einbahnstraßen. „Es muss geprüft werden, dass wir trotzdem alle Stellen in der Stadt erreichen können.“ Die Leute seien in Bad Doberan auf das Auto angewiesen. Auch Parkplätze dürften nicht wegfallen. Wenn der Verkehr anders geführt würde, könne man aber vielleicht mehr Platz für Fußgänger und mehr Aufenthaltsqualität gewinnen. Zum Beispiel in der Mollistraße. „Die sollte endlich eine schöne Fußgängerzone werden.“ Sitzflächen seien derzeit eingeschränkt, weil am Straßenrand viele Autos

parken würden. Marcus Fourmont hofft, dass sich das bald ändern könnte. Vielleicht könnten, so die Idealvorstellung, die Ziele des Mobilitätskonzept schon mit Einbahnstraßen und Beschilderung er-

„Es muss geprüft werden, dass wir trotzdem alle Stellen in der Stadt erreichen können.“

Marcus Fourmont
Vorsitzender Bauausschuss

reicht werden. Falls aber nicht, sollen die Planer auch die übrigen Einzelmaßnahmen berücksichtigen – darunter auch eine Geschwindigkeitsbegrenzung. Prüfen soll das Planungsbüro außerdem, wie das Parkplatzangebot auch für E-Fahrzeuge und Anwohner verbes-

sert werden kann und ob der Einsatz von Motiv- bzw. Geschwindigkeitsanzeigetafeln Sinn ergibt. „Die drängendste Maßnahme sind die Tempo-30-Zonen und die Schulwegsicherung“, sagt Tim Schwanbeck, Fraktionsvorsitzender der JA. „Da sind wir so lange schon dabei.“ Erforderlich sei das unter anderem auf dem Buchenberg, kurz vor dem Abzweig zur Bushaltestelle oder an der Nienhäger Chaussee. Doch nicht nur dort sei das Schulwegenetz lückenhaft. Auch die Beethovenstraße, in der die Lessing-Grundschule und die Regionale Schule am Kamp liegen, sollte nach Ansicht der JA unbedingt durchgehend zur 30-Zone werden. Außerdem geht es im Mobilitätskonzept um das erweiterte Wohngebiet Kammerhof, den Althöfer Weg, die B 105 zwischen Klosterstraße und Stülower Weg, den Alexandri-

nenplatz, die Beethovenstraße, die Goethestraße, die Nienhäger Chaussee. Rund um den Kamp war sogar Tempo 20 im Gespräch. In der Goethestraße macht Bürgermeister Jochen Arenz den Stadtvertretern wenig Hoffnung. Hier habe der Landkreis ein Tempolimit bereits endgültig abgelehnt – nach zwei Anträgen der Stadt und trotz Unterschriftenaktion der Anwohner. Tim Schwanbeck lässt sich trotzdem nicht entmutigen, was andere mögliche 30-Zonen angeht. „Wir müssen hartnäckig bleiben.“ Um die Machbarkeitsstudie in Auftrag geben zu können, ist ein Beschluss der Stadtvertreter erforderlich. Wenn sie zustimmen, so hofft Marcus Fourmont, könnten die Planer schon Ende des Jahres Ergebnisse präsentieren.

Villa Baltic: Grundstücksverhandlungen dauern an

Stadt Kühlungsborn und Investoren hoffen auf Einigung in den nächsten Wochen / Dann könnte Sanierung beginnen

VON CORA MEYER

KÜHLUNGSBORN. Das Bangen um die Zukunft der Villa Baltic in Kühlungsborn geht weiter: Die Verhandlungen zum Kaufvertrag für das Nachbargrundstück sind noch immer nicht abgeschlossen. Das Grundstück gehört der Stadt Kühlungsborn. Die Projektentwickler Jan und Berend Aschenbeck, denen seit 2019 auch die Villa gehört, wollen es aber kaufen. Ihr Plan ist, hier ein Hotel zu errichten, mit dem Sanierung und Erhalt der denkmalgeschützten Villa refinanziert werden sollen. In einer gemeinsamen Erklärung teilen beide Parteien nun mit, dass sie noch dabei sind, sich abzustimmen.

Die Stadt Ostseebad Kühlungsborn habe Ende Februar 2025 ihre Anmerkungen zum Kaufvertragsentwurf übermittelt. Dazu gab es zwischenzeitlich eine Besprechung, in der diese „ergebnisorientiert erörtert wurden“. Nun würden „Lösungen gemeinsam ausgearbeitet, deren Abstimmung noch andauert“. In den kommenden Wochen wolle man jedoch der Stadtvertretung einen gemeinsam abgestimmten Kaufvertragsentwurf vorlegen. Ursprünglich hatte man gehofft, dass es bereits auf der Sitzung in dieser Woche so weit sein könnte. Wenn das Gremium dem zustimmt, könnten die neuen Eigentümer mit der Sanierung der Villa beginnen.

Die Stadtvertreter gaben bereits grünes Licht für Fördermittel in Höhe von maximal sechs Millionen Euro, von

denen ein Drittel aus der Stadtkasse kommt. Die Verhandlungen zum Kaufvertrag ziehen sich schon



Auf dem Grundstück neben der Villa Baltic in Kühlungsborn planen die Brüder Jan und Berend Aschenbeck ein Hotel. Noch gehört das Areal allerdings der Stadt. FOTO: BERND WÜSTNECK

längere Zeit hin. Zunächst konnten sich beide Parteien nicht einig darüber werden, welcher der volle Verkehrswert des Grundstücks ist. Schließlich fanden einige Mitglieder der neu gewählten Stadtvertretung Erklärungs- und Nachbesserungsbedarf in dem Vertragswerk. Nach OZ-Informationen sorgt man sich unter anderem darum, dass die Aschenbecks Fristen nicht einhalten könnten. Die Stadtvertreter kommen am Donnerstag, dem 10. April, zu ihrer nächsten Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung steht unter anderem die Sanierung der Seebrücke. Beginn der Sitzung ist um 19 Uhr in der Aula des Schulzentrums (Neue Reihe 73a).